

die Erklärung und Auslegung der Smaragdtafel aus den Geheimen Figuren der Rosenkreuzer¹¹:

(Der folgende Text ist im Original, die Korrektur erfolgte Stichprobenartig die Schreibweise müßte stimmen falls aber doch einige Wörter falsch wiedergegeben wurden bitte ein Posting im Gonzo Board Dake Detlef (☆))

Diß Gmähl anzsehen schlecht und ring,
Helt in sich groß und wichtig ding. Ja solch geheimbnuß in sich helt,
Welchs ist der höchste Schatz der Welt. Dann was ist worden je erhört,
Höher zu sein auf dieser Erd. Dann alle Zeit zu sein ein Herr
Dem kein Geld zurinnt nimmermehr. Und hat ein gsunden Leib daneben,
Frischt jm darzu so lang sein Leben Biß zur prädestinirten Zeit,
Die kein Creatur überschreit, Solchs alles wie ich jetzt gemeldt
Die Figur klärlich in sich hält. Der schilt besieht man sonder drey,
Darin Adler, Löw und Stern frey, Ein Reichsapfel auch steht hierin
Gemahlet sein in mitten drin, Himmel und Erd zu gleicher weiß,
Sein auch hierinn gesetzt mit Fleiß. Die Hand so gegen einander reichen,
Sichstu drob der Metallen Zeichen. Im Cirkul so diß Gmähl umringt,
Man sieben Wort geschrieben findt. Darum will nun vermelden ich
Was jedes ausweist sonderlich, Alsdann anzeigen ohne Scheu
Wie das mit Namen genennt sey. Darinn der Weisen gheimes Ding
In dem man groß Vermögen findt. Und wie es denn bereit't werd auch
Folgt alles auf einander nach. Die drey Schild deuten in einer Summ,
Sal, Sulphur und Mercurium. Das Sal das ist ein Corpus vest,
So in der Kunst das allerletst.
Der Sulphur ist die Seel fortan,
Ohn den der Leib nichts schaffen kann. Mercurius ist der Geist der Kraft,
Beid Seel und Leib zusammen haft. Daher wird er ein Mittler gnannt,
Das ohn ihn gmacht wird, hat kein bstandt. Dann Seel und Leib könnten nicht sterben,
Der Geist sey dann auch darneben. So bstünden Seel, Geist nimmermehr,
Wenn nicht das Corpus bey ihm war. Auch han kein Kraft Leib oder Geist,
Wo nicht die Seel ihn'n Gsellchaft leist. Diß alles von der Kunst verstand,
Der Leib figirt und gibt den Bstand. Die Seel die färbet und tingirt,
Der Geist machts flüssig, penetrirt. Drum kann in dieser Kunst nicht seyn,
Unter den dreyen eins allein. Das gröste Gheim kann auch nicht bstan,
Es muß Seel, Geist und Corpus han, Was aber nun das vierte sey,
Darvon die drey entspringen frey Thut dich desselben Namen lehren,
Im untern Schild, der siebnfach Stern. Der Löw desselben Färb und Kraft,
Auch sein Natur und Eigenschaft, Zeigt an der Adler Gelb und Weiß,
Versteh mich wol, dann es braucht Fleiß: Des Reichs Apfel ausweisen thut,
Das Zeichen dieses höchsten Gut. Himmel und Erd, vier Element,
Feur, Luft, Wasser darinnen seindt. Den rechten Grund und wahren Bescheid
Die zwo Hand bzeugen mir ein'm Eid. Aus welcher Grundwurzel kommen her
Alle Metall und anders mehr.
Nun bleibt nichts als die sieben Wort,
Was sie bedeuten, weiter hört. So ihr nun dies verstehet wol,
Euch nimmermehr mißlingen soll. Ein jegliches Won bedeut ein Stadt,
Dern jede nur ein Porten hat.

⊙ Die erst bdeut gold, ist gelb mit Fleiß.

) Die ander Silber, ist schön weiß.

♀⁴ Die dritt Mercurium ist gleich grau.

♃ Die vierdt ist Zinn, ist himmelblau.

♂ Die fünft deut Eisen, ist blutroth.

♀ Die sechst Kupfer, ist grün ohn Spot.

♃ Die siebend Bley, ist schwarz wie Kol,

Merk wie ichs meyn, versteh mich wol: In dieser Stadt Porten fürwahr,
Stehet der Kunst Grund ganz und gar. Denn kein Stadt wirket nichts allein,
Die ändern müssen darbey auch seyn. Auch könnt man in kein Stadt nicht gähnen,
So die Porten wurden zugezugethan. Und da sie gar kein Porten hätten,
Sie durchaus nichts ausrichten thäten. So diese Porten beysammen seyn,
Gebiert von sieben Farben ein Schein. Thun mit einander gar hell leuchten,
Ihrer Macht ist nichts zu vergleichen. Ihr's Wunders findstu auf Erden nicht,
Drum weiter höre solchen Bricht. Sieben Buchstaben, sieben Wort,
Auch sieben Stadt, und sieben Port. Sieben Zeit, auch sieben Metall,
Auch sieben Tag, und sieben Zahl. Darzu ich sieben Krauter meyn,
Auch sieben Kunst, und sieben Stein. Darinn steht aller Kunst bestandt,
Wol dem, der solches jemals fand.

So es zverstehn dir ist zu schwer,

Zu mehrerm Bricht mich weiter hör. Warlich ich offenbar dir das
Gar hell und klar, ohn Neid und Haß, Wie es mit ein'm Wort wird genennt,
Vitriol, welcher den recht kennt. So du diß Cabalischer Weiß
Oft ausrechnet mit allem Fleiß, Sieben und Fünzig an der Zahl,
Findst du gerechnet überall. Laß dich die Arbeit nicht verdrießen,
Versteh mich recht, so wirstus gnießen. Zum Überfluß merk mich noch baß,
Es ist ein Wasser macht nicht naß. Von dem die Metall seind gebohrn,
Es wird wie Eis, so hart gefrom. Ein nasser Staub, steckt voller Wind,
Da alle Tugend innen sind. Thust du solches nicht erkennen,
Darf ich dirs nicht änderst nennen. Jetzt will ich geben dir Bescheid,
Wie es soll werden zubereit't. Der Weg sind sieben zu der Kunst,
So der'n kein'n weist, arbeitst umsonst. Dann wissen must vor allen Dingen,
Die Reinigung, soll dirs gelingen. Und wiewol dieses zwiefach ist,
Aber allein die ein gebrist. Das erst Werk geschieht durch sie frey,
Ohn allen ändern Zusatz bey. Zu dem ohn einichs destiliern
Allein durch fein putrificiern, Von aller seiner Irdischheit,
Alsdann so ist es all's bereit. Dieser erst Weg zwo Straßen hat,
Wohl dem, der recht dieselben gaht.

Die erst streckt sich durch des Feurs Stärk,

Mit und in sich selbst, gewißlich merk. Die ander streckt sich ferner hin,
Biß daß man komt zum Schatz und Gwinn. Dieselb durchs Soluiren geschieht,
Und wieder zu tränken, ich dich bricht. Dies muß gar fürgenommen seyn,
So kommst zum Ende der Künste fein. Nach ganzer Reinigung vollkomm,
Wird er bereit und kocht durch d'Sonn, Oder in warmem Mist sein Zeit,
Welche sich aber streckt gar weit. Bis daß es fix wird und perfect,
In dem der Weisen Kleinod steckt. Die ändern Weg sind gar subtil,
Darinn fehlen ihr'r mächtig viel, Dann da ist Distillirens Fleiß,

⁴ Über diesen Symbol waren im Original 2 Punkte gesetzt wie beim Ä wahrscheinlich handelt es sich um diesen Symbol ♀

Und Sublimirens gleicher Weis'. Auch Scheidung der vier Element,
Ist von den Weisen also gnennt. Luft, Wasser, Feur rectificiert,
Die Erd am Grund hat viel verführt Die wird für ein schlecht Ding geacht,
Und liegt an ihr die ganze Macht. Etlich wissen die nicht zu scheiden
Von ihm Corticibus, drum fehlts beiden. Sie wird gworfen hinter die Thür,
Der Weise aber zeuchts herfür, Reiniget die schneeweiß und klar,
Die ist der Grund sag ich fürwahr. Wenn du sie aber scheiden willt,
So merk daß es nicht schlechtlich gilt. Dann so sie nicht wird seyn bereit,
So irrst, sag ich bey meinem Eid. Daher must haben Essig zwar,
Der den Weisen ist offenbar,
Dardurch wirst du der Scheidung bricht,
Daß sie nichts Irdischs mehr anficht, Bis Leib und Seel muß gscheiden werden,
Wird sonst genannt Feur und Erden. Und so sie dann gereinigt seind, Dann darauf folgt die
Mischung merk,
So kömsts zu wunderlicher Stärk. Das Fix das Unfix mit figiert,
So and'rst das Feur wird recht regiert. Und wird vollkommen ganz und gar,
Wol bälde dann in einem Jahr, Nun hast nach Läng den ganzen Weg,
Darinn sind nicht mehr als zween Steg. In dem man bald fehl und irr geht,
Sonst es alls klar und lauter steht. Der Weisen Wasser ist das ein,
Welchs ist der Mercurius allein. Das ander wird ein Essig gnannt,
Von wenigen wird er erkannt. Ab dem philosophischen Eisen,
Thut dieser Essig vorher kreisen, Das ist Herr Aes welchs sie ergetzt,
Drum haben sies so hart versetzt. Viel hundert Gestalt und Namen gstel
Nach dem ein jeder ihm erwehlt. Ein Weg vom rechten Brunnen klar,
Etlich han g'arbeit ein ganz Jahr. Viel aber durch ihr Kunst und List,
Haben abkürzt solch lange Frist. In Gschwindigkeit der Breitung frey,
So ihn anzeigt die Alchimey. Die Präparation allein,
Macht groß und herrlich diesen Stein, Wiewol nur ein Matery ist,
Der durchaus anders nicht gebrist, Denn daß sie werd clarificiert,
Ihr Nam hat aber viel verführt. Doch hab ich dirs gnug offenbart,
Auf mancherley Weis', Gestalt und Art. Drum seind der Namen viel; ich sprich,
Laß nicht vom Weg abführen dich. Die Alten schreiben in ihr Schrift,
Es sey ein Track, ein grosses Gift. Der ander nennts ein Schlang, Ung'heur,
Sey allenhalben auch nicht theur. Alle Menschen habens zugleich,
In aller Welt, Arm' und auch Reich, Sey der Metallen Eigenschaft,
Dardurch sie überwind sieghaft. Derselben ein Perfection,
Und setz ihm auf ein güldne Krön. Jetzund die Practick ist vollendt,
Ders versteht, und d'Matery kennt, Allein zwey Ding sind ausgelohn,
Welche aber wirst finden schon, So du dem rechten Wege folgst,
Und für dein Arbeit fleißig sorgst: Die Zsammensetzung ist das ein,
Welchs die Weisen ghalten geheim: Des Feurs Art hat auch heimlich List,
Drum sein Ordnung das ander ist: Auf daß man ihm nicht thue zu viel,
Sonst ist verlohren alles Spiel. Zu subtil kann man ihm nicht thun,
Gleich wie ausbrüt die Henn das Hun, Soll es im Anfang also sein,
Die Zeit giebt selbst den Augenschein: Dann wie das Feuer gewendet wird,
Darnach sich dieser Schatz gebiert. Sey fleißig, bstendig, friedsam, fromm,
Bitt daß dir Gott zu Hülff auch komm: Erlangst du das, so laß dir fein,
Die Armen stets befohlen seyn.